



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Endbericht

Zwischenbewertung Nr. 2: Bewertung der Auswirkungen des Programms INTERREG Ober Rhein (2014-2020) für die Région Grand Est Los Nr. 2: Achse D – SZ 12

8. Dezember 2020



ENTREPRISES & TERRITOIRES



ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR
RECHERCHE
INNOVATION

1.	<i>EINLEITUNG</i>	3
1.1	Ziele der Bewertung	3
1.2	Methode der Umsetzung	3
1.3	Die Bewertungsfragen.....	5
2.	<i>BEWERTUNGSFRAGE: Hat das Programm dazu beigetragen, die Identifizierung der Bürger mit dem grenzüberschreitenden Raum am Oberrhein zu erhöhen (SZ) 12?</i>	6
2.1	Fragestellung	6
2.2	Hat das Programm dazu beigetragen, die Identifizierung der Bürger*innen mit dem grenzüberschreitenden Gebiet am Oberrhein zu steigern? Welche waren die Erfolgsfaktoren und Hindernisse?.....	9
a.	Beitrag zur grenzüberschreitenden Entwicklung „Verstärkte Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an gesellschaftlichen Bedürfnissen“	9
b.	Beitrag zur grenzüberschreitenden Entwicklung „Einbindung der Zivilgesellschaft und Intensivierung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“	11
c.	Auswirkungen der Kleinprojekte auf die Bevölkerung.....	15
d.	Auswirkungen der Kommunikationsmaßnahmen der Kleinprojekte.....	20
2.3	Inwiefern können die beobachteten Veränderungen der Intervention des INTERREG-Programms in Bezug auf das SZ 12 oder externen Faktoren zugeschrieben werden?.....	22
a.	Quellen des Zugehörigkeitsgefühls am Oberrhein (Ergebnisindikator)	22
b.	Externe Elemente, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit begünstigen oder hemmen	23
3.	<i>SCHLUSS</i>	27
4.	<i>ANHÄNGE</i>	28
	Elemente, die Gegenstand einer Dokumentenanalyse waren	28
	Interviewleitfaden Projektträger	28
	Interviewleitfaden Eurodistrikte	28

1. EINLEITUNG

1.1 Ziele der Bewertung

Der Auftrag besteht darin, eine Bewertung des Beitrags des INTERREG-Programms für den Oberrhein in Bezug auf die zu beobachtenden territorialen Veränderungen im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem grenzüberschreitenden Raum am Oberrhein abzugeben.

Ziel ist es, detaillierte Kenntnisse über den Beitrag des Programms zu den Veränderungen auf dem Gebiet am Oberrhein zu gewinnen. Dieses Wissen wird es ermöglichen, den Bericht zu vervollständigen, der die Ergebnisse der Bewertungen zusammenfasst, die das Programm der Europäischen Kommission im Dezember 2022 vorlegen soll. Darüber hinaus, wird es auch zur Vorbereitung der nächsten Programmperiode beitragen.

Sie behandelt die **36 abgeschlossenen Kleinprojekte des SZ 12** im OP 2014-2020 zum Startdatum der Bewertung am 15. Juli 2020, sowie das noch nicht abgeschlossene Projekt „Einbindung der Zivilgesellschaft“.

Die Ziele dieser Bewertung bestehen somit darin:

- über quantitative und qualitative Daten zu den zur Halbzeit vorliegenden Outputs und Ergebnissen sowie zu ihrem Beitrag zur Interventionslogik zu verfügen
- die Wirkung des Programms im Oberrheinraum und für dessen Einwohnerinnen und Einwohner in Erfahrung zu bringen und zu messen

1.2 Methode der Umsetzung

Dokumentenanalyse

- Bewertungsberichte und andere allgemeine Dokumente des OP
- 36 abgeschlossene Kleinprojekte (nachfolgende Liste)

Durchführung von 19 qualitativen Interviews

Die Personen/Strukturen, die in Interviews befragt wurden, waren:

- 11 von 15 angefragten Trägern und Partnern von abgeschlossenen Kleinprojekten, die vom INTERREG-Programms begünstigt worden sind
- Die 2 Antragsprüferinnen des SZ 12
- Die 4 Eurodistrikte
- 1 lokaler Verein, der grenzüberschreitende Begegnungen fördert, ohne auf INTERREG, jedoch auf andere Finanzierungsmöglichkeiten zurückzugreifen. Die Vereine, Gebietskörperschaften und Eurodistrikte konnten auch von ihren anderen Projekten in weiteren Gesprächen berichten.
- 2 Schweizer Strukturen, die in grenzüberschreitende Kleinprojekte eingebunden sind: Museumspass (KP Rheinisches Kulturerbe) und Kanton Basel-Stadt (KP Sprachentram)

Die Stichprobe der Kleinprojekte wurde anhand folgender Kriterien festgelegt:

- Geographische Verteilung zwischen den 4 Gebieten
- Geographischer Standort des Projektträgers (1 Träger aus RLP, 5 Träger aus BW, 5 Träger aus dem Elsass)
- Anwendungsbereich (Jugend, Kultur, Beschäftigung, Umwelt, Demokratie)

Priorisiert behandelt wurden schließlich Projekte, die eine Auswirkung auf eine große Anzahl an Bürger*innen zu haben scheinen.

Standort des befragten Projektträgers/-partners	Anzahl der Interviews
FR	6
Parlement des sciences transfrontalier air climat énergie / Grenzüberschreitendes Schülerparlament Luft-Klima-Energie	1
Bioclimat sans frontières	1
Dialoguons ! Im Dialog miteinander!	1
Patrimoine rhénan / Rheinisches Kulturerbe	1
Echanges de jeunes sur le territoire de PAMINA / Jugendaustausch PAMINA (hors INTERREG)	1
Voisins solidaires / Solidarische Nachbarn	1
B-W	5
Guides du Parc Rhénan / Rheinpark-Guides	1
La Passerelle a 10 ans / 10 Jahre Dreiländerbrücke	1
PONT MUSICAL DU RHIN	1
Semaine culturelle européenne au bord du Rhin / Europäische Kulturwoche am Rhein	1
TePraTa	1
RIP	1
Ce qui nous relie / Was uns verbindet	1
CH	2
Tram des langues / Sprachentram	1
Patrimoine rhénan / Rheinisches Kulturerbe	1
Eurodistricts	4
Autorité de gestion : 2 instructrices / Verwaltungsbehörde : 2 Antragsprüferinnen	1
Total / Gesamtergebnis	19

1.3 Die Bewertungsfragen

Die vorliegende Bewertung soll auf 3 wesentliche Fragen Antwort geben:

1. Hat das Programm zu den erwarteten Veränderungen und insbesondere auch zu dem spezifischen Ziel 12 des Programms beigetragen?
2. Inwieweit können die beobachteten Veränderungen der Intervention des Programms INTERREG Oberrhein zugeschrieben werden?
3. Welches waren die programminternen und -externen Faktoren, die es ermöglicht haben, die entsprechenden Werte zu erreichen, bzw. welche dieser Faktoren haben sich im Gegenteil einschränkend ausgewirkt?

Die Analyse wird mehrere besondere Punkte in den Blick nehmen:

→ Die Auswirkung der Projekte des SZ 12 auf die Wahrnehmung der Bürger*innen. Die wichtigsten Kriterien, die dabei berücksichtigt werden, sind:

- Die aktive oder nicht-aktive Beteiligung der Bürger*innen an den Projekten
- Die Anzahl der Bürger*innen, die als endgültig Begünstigte identifiziert wurden
- Die Varianz und die Verbreitung der Kommunikationsmaßnahmen

→ Der Beitrag der Strukturen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die häufig mit den Bürger*innen in den 3 Ländern in Interaktion treten wie die Eurodistrikte oder auch die grenzüberschreitenden Vereine. Eine Analyse ihrer Funktionsweisen, Arten von Maßnahmen und Teilnahme am INTERREG-Programm soll ebenfalls durchgeführt werden.

→ Der Vergleich zwischen den dank INTERREG durchgeführten Maßnahmen und dem Profil der Bürger*innen, die sich am meisten mit dem Oberrhein identifizieren

→ Die Verknüpfung mit anderen Förderprogrammen für grenzüberschreitende Bürgerinitiativen am Oberrhein.

2. BEWERTUNGSFRAGE: Hat das Programm dazu beigetragen, die Identifizierung der Bürger mit dem grenzüberschreitenden Raum am Oberrhein zu erhöhen (SZ) 12?

Spezifisches Ziel	SZ 12 : Steigerung der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region
Ergebnisindikator	<p>Anteil der Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Oberrhein als Grenzregion identifizieren</p> <p>Im Jahr 2018 identifizieren sich 74,6% der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein als Grenzregion, da diese bei ihrem Zugehörigkeitsgefühl einen Wert zwischen 6 und 10 angegeben haben. (Zielwert 72,1%)</p>

2.1 Fragestellung

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein entstand zunächst durch institutionelle und administrative Zusammenarbeit, mit Ausnahme der Bürgerbewegungen im Zusammenhang mit der Errichtung von Kernkraftwerken. Die Eurodistrikte haben die Aufgabe, die Zivilgesellschaft zu mobilisieren. INTERREG ist eines der Finanzierungsinstrumente für die Durchführung von Projekten, Möglichkeiten der Kofinanzierung haben sich in den letzten Jahren entwickelt. INTERREG Kleinprojekte gibt es seit 2002. Die Kleinprojekte im Rahmen von INTERREG V seit 2017 sind deutlich strukturierter und ehrgeiziger, mit einer Ausgabenobergrenze von 60.000€ und der Verpflichtung, zum spezifischen Ziel (SZ) 12 „Steigerung der Identifikation der Bürger*innen mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region“ beizutragen.

Das operationelle Programm sieht für das spezifische Ziel 12 zwei grenzüberschreitende Entwicklungen vor:

- Verstärkte Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an gesellschaftlichen Bedürfnissen
- Einbindung der Zivilgesellschaft und Intensivierung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die Projekte des SZ 11, die die Verbesserung der administrativen Zusammenarbeit zum Ziel haben, tragen dazu ebenfalls bei.

Folgende Maßnahmentypen werden dabei erwartet:

- Förderung des grenzüberschreitenden Erfahrungsaustauschs und der Begegnung von Akteuren der Zivilgesellschaft des Oberrheins insbesondere im Bereich Erziehung und Jugend sowie hinsichtlich der Entwicklung sprachlicher und interkultureller Kompetenzen

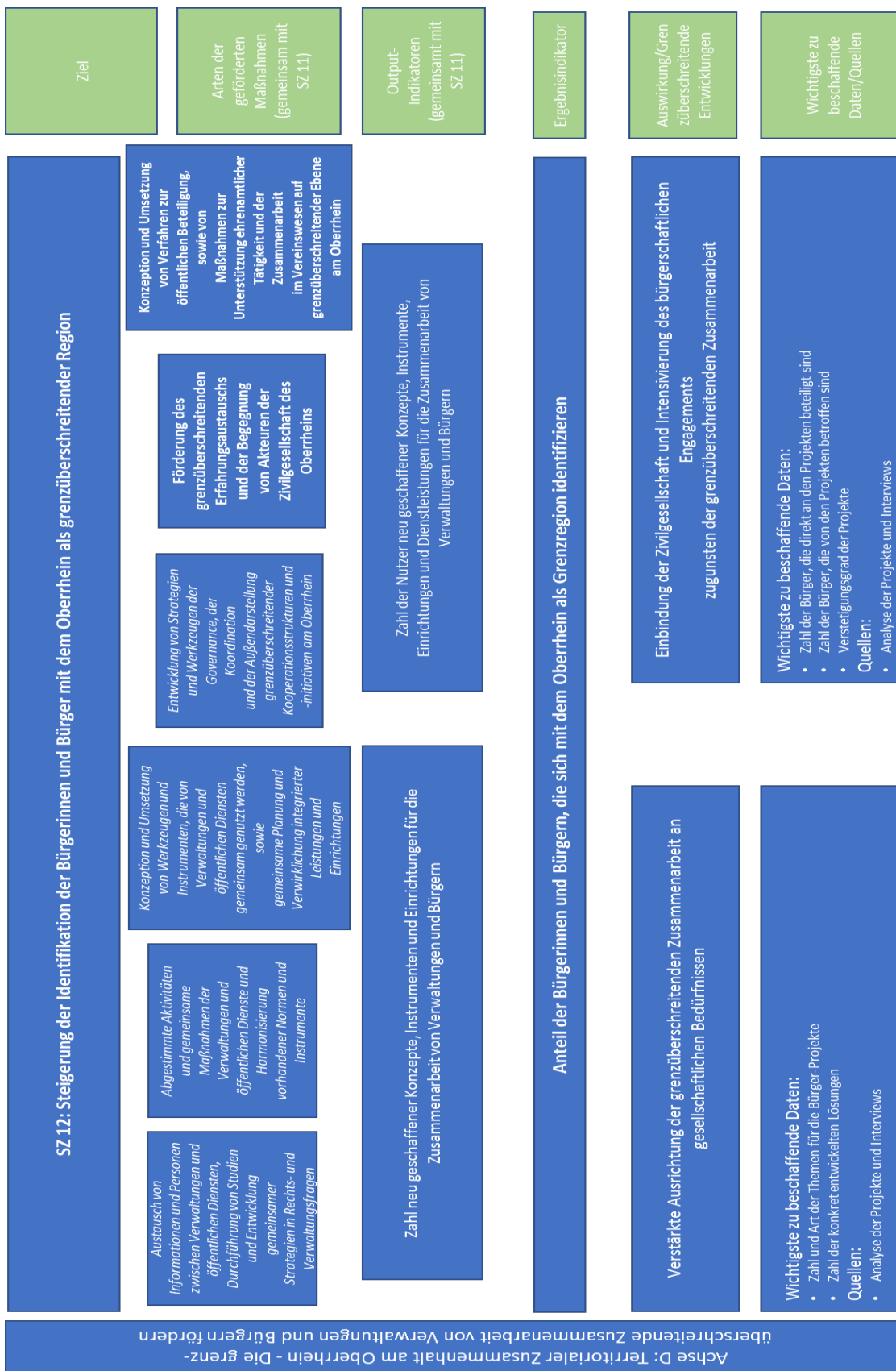
- Konzeption und Umsetzung von Verfahren zur öffentlichen Beteiligung, sowie von Maßnahmen zur Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit und der Zusammenarbeit im Vereinswesen auf grenzüberschreitender Ebene am Oberrhein

Die untenstehende Matrix der Interventionslogik des SZ 12 ermöglicht eine Definition:

- Des in den Blick genommenen spezifischen Ziels, dass einen Beitrag zur Achse D des OP leistet,
- Der Arten von geförderten Maßnahmen,
- Der Output- und Ergebnisindikatoren des SZ 12,
- Der erwarteten grenzüberschreitenden Entwicklungen, die sich auf die Auswirkungen beziehen. Die Untersuchung der beobachteten Veränderungen wird sich insbesondere mit diesen Elementen beschäftigen.
- Und schließlich der anzuwendenden Daten für die Umsetzung der Erhebungsinstrumente:



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)





2.2 Hat das Programm dazu beigetragen, die Identifizierung der Bürger*innen mit dem grenzüberschreitenden Gebiet am Oberrhein zu steigern? Welche waren die Erfolgsfaktoren und Hindernisse?

a. Beitrag zur grenzüberschreitenden Entwicklung „Verstärkte Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an gesellschaftlichen Bedürfnissen“

→ Kleinprojekte betreffen Themen, die für die Einwohner von Interesse sind.

Zum einen herrscht **eine recht gute Korrelation zwischen den für die Bewohner*innen¹ sichtbaren Kooperationsthemen und den Themen der INTERREG-Projekte**. Die Kleinprojekte tragen somit zu einer stärkeren Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf die Bedürfnisse der Gesellschaft bei.

Die folgende Tabelle zeigt die Diskrepanzen in grau.

Konkreter Kooperationsbereich, der in den Umfragen von 2016 und 2018 genannt wurde	Abgeschlossene Kleinprojekte des spezifischen Ziels 12 in diesem Bereich	Andere INTERREG-SZ, die betroffen sind
Kooperationen zwischen Städten, Administrative und politische Kooperation	Festliche Veranstaltungen zwischen Partner- oder Nachbargemeinden: 10 Jahre Dreiländerbrücke, Was uns verbindet, Grenzüberschreitende Bürgerdialoge: Im Dialog miteinander! Deutsch-französischer Kongress in Colmar, Ça turbine dans le Rhin supérieur	SZ 11
(Aus-)Bildung	8 Projekte, die schulische Strukturen einbinden: JWT transfrontaliers, Les Fouilleurs d'histoire, TePraTa, Radio grenzenlos 1 und 2, Sprachentram, Rheinisches Kulturerbe, Wissenschaftsparlament	SZ 10
	3 Jugend-Projekte außerhalb des schulischen Umfelds: Eldorado PAMINA, Pont musical du Rhin, Deutsch-französischer Kongress	
Umwelt	7 Projekte zum den Themenbereichen Klima – Biodiversität: Solidarische Nachbarn, Bioclimat sans frontières, Grenzüberschreitendes Schülerparlament Luft-Klima-Energie,	SZ 5 und 6

¹ Kooperationsthemen, die spontan von den denen genannt wurden, die auf die Umfragen von 2016 und 2018 zum Ergebnisindikator des SZ 12, Anteil der Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region identifizieren, geantwortet haben (Frage *Können Sie mir in einigen Worten konkrete Beispiele der Kooperation zwischen diesen 3 beschreiben, die Sie kennen?*)



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



	Binationale Fotoausstellung, Ça turbine dans le Rhin supérieur, Rheinpark-Guides, Deutsch-französischer Kongress in Colmar	
Grenzüberschreitende Beschäftigung	3 Projekte: TePraTa, Im Dialog miteinander!, Deutsch-französischer Kongress in Colmar	SZ 10
Transport – Mobilität	Bürgerdialoge zu diesem Thema (z. Bsp.: Wissenschaftsparlament)	SZ 7
Sicherheit	Zusammenarbeit bei der Sicherheit für grenzüberschreitende Veranstaltungen mit einem großen Publikum	SZ 11
Gesundheit		SZ 11
	Intergenerationelles Wohnen: Zusammenleben und –wohnen in jedem Alter.	
Wirtschaftliche Partnerschaften	Ausschließlich im Bereich Beschäftigung	
Konsum	Kein Projekt	
Tourismus	3 Projekte: Rheinpark-Guides in PAMINA, Fahrradausflüge, ÜBER-LEBEN	SZ 9
Kultur	13 kulturelle Projekte: Kunst entlang des Rheins, 10 Jahre Dreiländerbrücke, Vox Rheni 2017, Singin' Rendezvous 2018, DOMEMO, Cantus Pax Rhenus, PLANETe 9BReISACH, Die Brüderlichkeit, Zwillingskonzerte, MIX'ART Hartmannswillerkopf 2018, Begegnung in brasilianischer Kultur, 40 jähriges Jubiläum Roeschwoog Steinfeld, Europäische Kulturwoche am Rhein	
	4 Projekte zur deutsch-französischen Verständigung: Internationale Ausstellung des Roten Kreuzes, Die Brüderlichkeit, ÜBER-LEBEN, MIX'ART Hartmannswillerkopf 2018, Pont musical du Rhin	SZ 9

„Aus Sicht der Jugend am Oberrhein besteht beim Umweltschutz (56%), gefolgt von der Mobilität (45%) und der Bildung (37%) der grösste Handlungsbedarf, was in allen Ländern – trotz vereinzelter länderspezifischen Besonderheiten – ähnlich gesehen wird.“² 15 Kleinprojekte behandeln diese drei Kooperationsthemen, die die Jugendlichen interessieren.

Zum anderen finanzieren die Kleinprojekte im Allgemeinen **spezifische Aktionen (kulturelle Veranstaltung, kollektive Projekte) oder Überlegungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit** (Erfahrungsaustausch, Bürgerdialoge) zu Themen, die für die Einwohner von Interesse sind. Wenn die Träger von Kleinprojekten nach ihrer Wahrnehmung in Bezug auf die Auswirkungen befragt werden, nennen sie häufiger Partnerschaftsarbeit und interkulturelle Begegnungen als den Inhalt des Projekts selbst. Ihr Einfluss auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung bleibt bescheiden. Umgekehrt begünstigt die Verbesserung des grenzüberschreitenden Verkehrsangebots direkt die Mobilität der Bevölkerung, so wie die

² Repräsentative Befragung der Jugendlichen in der deutsch-französisch-schweizerischen Gebiet der Oberrheinkonferenz : gfs-zürich im Auftrag der Oberrheinkonferenz, Oktober 2019, Seite 14.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



grenzüberschreitende Ausbildung eine Antwort auf die Beschäftigungsbedürfnisse der Jugendlichen und den Arbeitskräftebedarf der Unternehmen gibt.

b. Beitrag zur grenzüberschreitenden Entwicklung „Einbindung der Zivilgesellschaft und Intensivierung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“

→ Die Kleinprojekte tragen zur Integration der Zivilgesellschaft bei.

Zunächst sei angemerkt, dass ein Kleinprojekt eine genaue Planung der gemeinsamen Maßnahmen und Rollen erfordert, die leichter zu erarbeiten ist, wenn die „treibenden“ Partner bereits zusammengearbeitet haben. Die Erfahrungen des Euro-Instituts mit Gruppenbegleitungen bestätigen die Interviews mit den Projektträgern, dass der Entwicklung eines gemeinsamen Projekts eine Zeit des gegenseitigen Kennenlernens und des Aufbaus einer Vertrauensbeziehung vorausgeht. Bei den meisten der befragten Projekte hatten zwei historische Partner (Chöre, Partnergemeinden, Vereine...) die Idee eines gemeinsamen Projekts. In diesem Fall ist INTERREG eine Möglichkeit, auf Basis einer bestehenden Zusammenarbeit, ein ehrgeizigeres Projekt auf die Beine zu stellen oder andere Partner einzubeziehen. Einige der Partner haben bereits INTERREG-Projekte durchgeführt (z.B. ATMO Grand Est, Museumpass, Ortenau Singakademie, usw.) oder werden wieder eines einreichen. Darüber hinaus hängt die Integration der Zivilgesellschaft nach wie vor von zwischenmenschlichen Beziehungen ab.

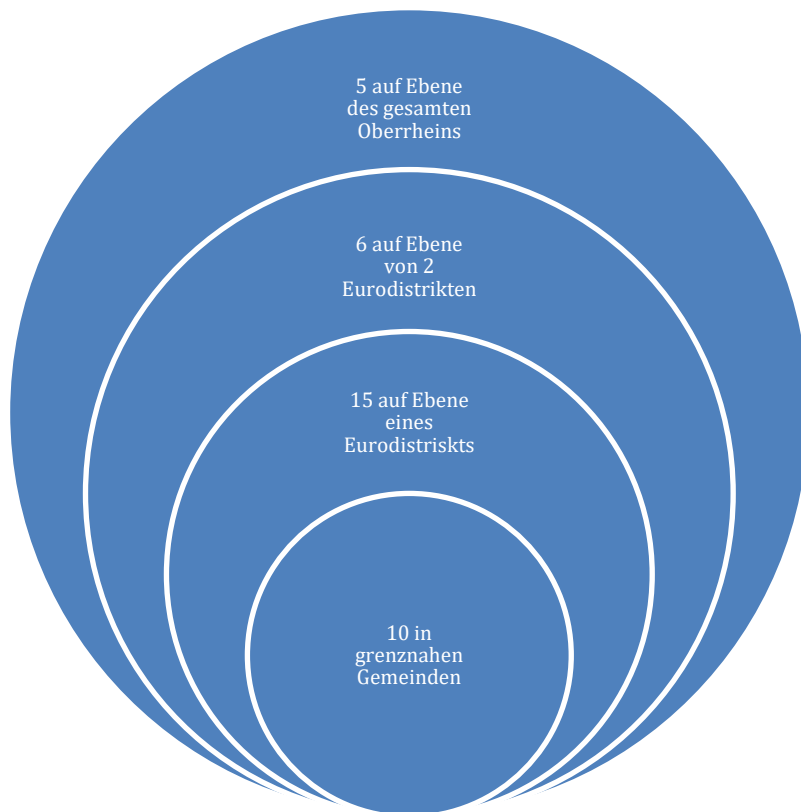
Der andere Fall bezieht sich auf Projekte, die auf einer Seite der Grenze erprobt wurden und die dann mit einer grenzüberschreitenden Komponente oder einer breiteren Partnerschaft auf Anregung der Eurodistrikte aufgegriffen werden (z.B. TePraTa, La Fraternité, Tram des langues, Guides du parc rhénan...). So waren bspw. die internationalen Partnerschaften von Schulen, die an Kleinprojekten beteiligt sind, bisher nicht alle am Oberrhein angesiedelt und stark von einzelnen Lehrern abhängig. Das ist jetzt anders mit mehreren neuen grenzüberschreitenden Schulpartnerschaften während und nach INTERREG-Projekten: Collège in Rixheim und Realschule Bingen, Collège Suzanne Laliue Haviland in Wingen-sur-Moder und PAMINA Schulzentrum in Herzheim (TePraTa), Primarschule Wasgenring in Basel und école primaire in Bourgfelden (Sprachentram).

Die Partner und finanziellen Begünstigten der Kleinprojekte sind relativ gut auf die 4 erweiterten Gebiete der Eurodistrikte verteilt und 11 davon haben eine Auswirkung über das Gebiet eines einzigen Eurodistrikts hinaus. Kleinprojekte finanzieren häufiger Veranstaltungen oder Projekte in **grenznahen Gemeinden und Gemeindeverbänden (10)³** oder man kann von einer größeren Neigung der Einwohner*innen zu Reisen in das Nachbarland oder z.B. einer höheren Rate von Grenzgänger*innen ausgehen.

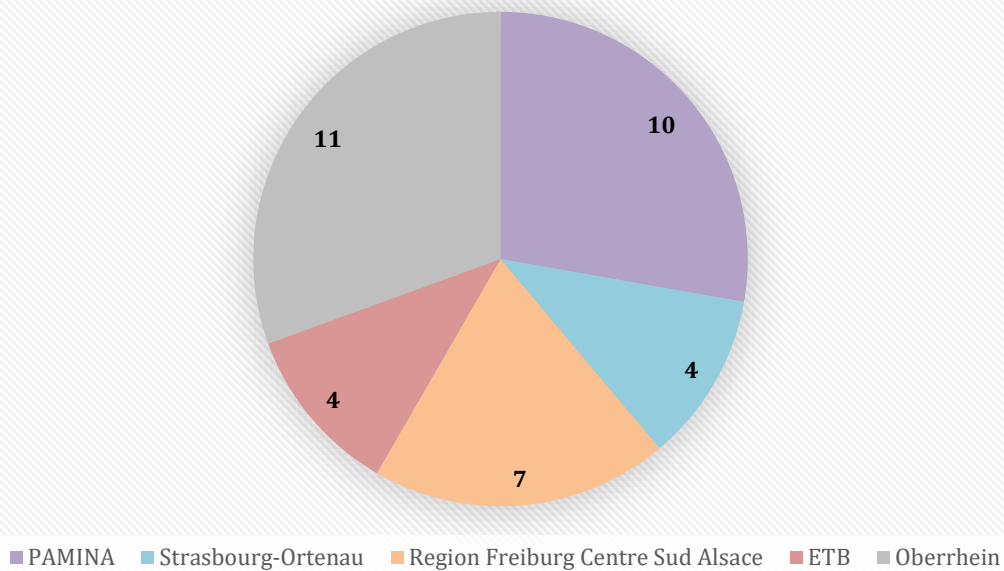
³ Drusenheim-Rheinmünster (1), Seltz (1), Naturpark Nordvogesen/Pfälzerwald (3), Zwei-Breisacher-Land (3), Dreiländereck (2).



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Geographische Verteilung der 36 abgeschlossenen Kleinprojekte





Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Letztendlich sind es die Projekte, die sich nicht nur auf die bestehende lokale Zusammenarbeit stützen, die die größten territorialen Auswirkungen haben, z.B. durch die freiwillige Zusammenarbeit von Schulen am Oberrhein. Außerhalb des schulischen Umfelds ist es viel schwieriger, die Herkunft der aktiven und passiven Nutznießer eines Kleinprojekts oder die Sichtbarkeit eines Projekts außerhalb seines Durchführungsortes zu kennen. Erfahrungsberichte enthalten nur subjektive Elemente. Künstlerische oder touristische Projektleiter erzählen in Interviews, dass ihr Publikum aus dem gesamten Eurodistrikt oder vom Oberrhein kam, aber sie verfügen nicht über Instrumente zur Nachverfolgung dieses Publikums.

Auf den Antragsformularen können wir auch nur eine sehr kleine Anzahl von Schweizer Partnern (offiziell in 5 Projekten, davon 2 in der Regio Freiburg Centre und Sud Alsace) feststellen. Ihre Abwesenheit in den Projektvereinbarungen bedeutet nicht, dass es ihnen an Engagement mangelt. Bei mehreren Projekten südlich des Oberrheins haben die deutschen und französischen Partner stets darauf geachtet, ihre Schweizer Kollegen einzubeziehen, auch in dem Fall, wenn diese nicht offiziell in der Projektvereinbarung erscheinen (z.B. *10 Jahre Dreiländerbrücke* im Dreiländereck, *Pont musical du Rhin* mit einem Schweizer Komponisten, *ça turbine dans le Rhin supérieur*). Nach Angaben des TEB und der Schweizer Projektpartner finden (potenzielle) Schweizer Projektpartner Kleinprojekte unattraktiv und schwer zugänglich. „Die zu überwindenden bürokratischen Hürden waren extrem hoch und ermüdend“. Darüber hinaus dürfen sie das Projekt nicht selbst leiten. Viele potentielle Träger des trinationalen Eurodistrikts Basel sind jedoch in Basel, der größten Stadt auf dem Gebiet des TEB, ansässig und haben Schwierigkeiten, eine französische oder deutsche Struktur zu finden, die das Recht und die Mittel hat, an ihrer Stelle ein INTERREG-Projekt zu leiten. Die einzige Ausnahme bildet das Projekt *Sprachentram*, das von einem Schweizer Verein initiiert wurde, der die technische Leitung übernahm und administrativ von einer französischen Schule getragen wurde. Für die Schweizer Partner sind Kleinprojekte eher unattraktiv und schwer zugänglich. Die zukünftigen Schweizer Projektpartner haben auch die Möglichkeit, Mittel des TEB oder ihres Kantons zu nutzen und so das Projekt zu leiten.

Alle Kleinprojekte weisen in ihren Erfahrungsberichten oder im Interview darauf hin, dass die **Verbindungen zwischen den Partnern auch nach ihrem Abschluss weiterbestehen werden, was im Einklang mit einer stärkeren Integration der Zivilgesellschaft im Grenzgebiet steht**. Die Partner, insbesondere die kleinen Strukturen, zeigen Bereitschaft, wieder zusammenzuarbeiten, aber auch „eine Pause“ nach einem intensiven Jahr der Arbeit und Vorfinanzierung einzulegen. „Ein solches Projekt erfordert aus organisatorischer und finanzieller Sicht eine enorme Investition, so dass es nicht jedes Jahr wiederholt werden kann“. Oft ist es notwendig, den Erhalt der Überweisung von INTERREG abzuwarten, bevor man sich auf eine neue Idee einlässt. Einige Kleinprojekte von 2017 und 2018 haben bereits Kofinanzierer, auch private, gefunden, um ihre Aktionen zu erneuern / fortzusetzen (z.B. Schulprojekte). Die Unterstützung durch die Eurodistrikte trägt dazu bei, die potentielle Wirkung der 2. Kleinprojekte zu verbessern, so dass sie innovativ bleiben, z.B. durch Erweiterung der Partnerschaft oder Änderung des Konzepts. Bei der Zwischenbewertung der Funktionsweise des Programms im Jahr 2017 erschien der innovative Charakter als Hemmnis. Dies geht aus den im September 2020 durchgeführten Interviews nicht mehr hervor, und die Projektträger möchten oft diesen oder jenen Aspekt verbessern, wenn sie ein ähnliches Projekt in Angriff nehmen. Zwischen zwei Projekten werden die Verbindungen durch Einladungen zu den jeweiligen Veranstaltungen der Partner oder über soziale Netzwerke aufrechterhalten. Sie scheinen von der COVID-19-Krise nicht betroffen zu sein, wenn das Kleinprojekt vor März 2020 abgeschlossen werden konnte, seitdem waren die Projekte aber nicht in der Lage, ihre letzten Aktivitäten durchzuführen (vgl. z.B. *Rheinisches Kulturerbe, Wissenschaftsparlament*), die Verkehrsbeschränkungen, sowie der sanitäre Rahmen erschweren dabei die Fortführung der Aktivitäten (z.B. *Kulturwoche am Rheinufer*).



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Letztlich stärken Kleinprojekte nicht nur die Verbindungen zwischen den assoziativen oder kommunalen Partnern, sondern fördern auch die Begegnung zwischen den Bewohner*innen und die Neugierde gegenüber den Nachbarn. In den ländlichen Gebieten von PAMINA, wie der Eurodistrikt angibt, sind sie ein echter Vektor der integrierten lokalen Entwicklung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kleinprojekte zur Integration der Zivilgesellschaft beitragen, mit dem Vorbehalt, dass sie nur für Partner zugänglich sind, die über die administrativen und finanziellen Kapazitäten verfügen, um das Projekt auf die Beine zu stellen und anschließend zu verwalten.

→ Nur einige der Kleinprojekte laden zu grenzüberschreitendem Bürgerengagement ein.

Die Intensivierung der Bürgerbeteiligung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird derzeit eher von lokalen und regionalen Behörden oder Vereinen mit Verwaltungskapazitäten wie ATMO Grand Est, AGIR multigénérationnel ou la Maison de la citoyenneté mondiale getragen. Es handelt sich dabei um dieselben Projektträger, die auch nach Abschluss des Kleinprojekts die Möglichkeit haben, das Netzwerk weiter zu beleben und neue Projekte zu initiieren. Die Eurodistrikte und die Verwaltungsbehörde stellen in ihrer Beurteilung sicher, dass sie Projektträger auswählen, die über die Mittel und die Motivation verfügen, das Projekt zu leiten, und abgesehen von einigen unerwarteten Ereignissen wurde dies bei der Umsetzung überprüft. Drei Kleinprojekte wurden gestrichen, weil sie nicht durchgeführt wurden aufgrund ihrer starken Abhängigkeit von einer natürlichen Person, die es erschwerte, einen Ersatz zu finden, sobald sie sich zurückzieht.

Bürgerbeteiligung kann in Form von thematischen Diskussionen zum gemeinsamen Experimentieren (z.B. *Generationsübergreifendes Leben und Wohnen, Solidarische Nachbarn*), ehrenamtlicher Mitarbeit bei festlichen und kulturellen Veranstaltungen oder der aktiven Teilnahme an Bürgerdialoge (*Im Dialog miteinander!*, *grenzüberschreitendes Schülerparlament*, *deutsch-französischer Kongress in Colmar*, *Ça turbine dans le Rhin supérieur*) erfolgen.

Junge und erwachsene Bürger*innen, die gemeinsam über Vorschläge für das Oberrheingebiet nachgedacht haben, pflegen ihr Zugehörigkeitsgefühl zu diesem Gebiet ohne Grenzen.

Auszug aus dem Umsetzungsbericht des Kleinprojekts *Grenzüberschreitendes Schülerparlament Luft-Klima-Energie*

15 französische und deutsche Klassen waren daran beteiligt.

„Alle Schülerinnen und Schüler [290 / 250 ursprünglich geplant] nahmen am 18. Oktober 2019 während der Wissenschaftstage in Rust an einem Kick-off-Tag teil, an dem Referenten von beiden Seiten des Rheins zu diesem Thema sprachen.

Die vorbereitenden Arbeiten zum Thema, das in 5 Unterthemen (Energie, Mobilität/Verkehr, Landwirtschaft/Ernährung, wirtschaftliche Entwicklung und Biodiversität) unterteilt war, wurden im Unterricht mit Unterstützung der im Rahmen des Projekts entwickelten Lehrmaterialien fortgesetzt. 5 Schüler pro Klasse nahmen am 3. und 4. Februar 2020 im Europäischen Parlament am grenzüberschreitenden Parlament teil [131 Teilnehmende / 70 ursprünglich geplant].“



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Die entwickelten Projektoutputs (Leitfäden, pädagogisches Toolkit, Ausstellung, Video, Verfahren...) sind vor allem eine **Unterstützung, um die Erfahrung zu nutzen und zu verbessern und dabei andere Projektträger zu inspirieren**. Manchmal war das Entstehen neuer Kooperationen (*Europäische Kulturwoche am Rhein, Singin' Rendez-vous 2018*) eine der von INTERREG kofinanzierten Maßnahmen.

Mehrere der interviewten Träger von Kleinprojekten berichten von einem **Multiplikatoreffekt** auf die Zivilgesellschaft (z.B. Schulen, die langfristige Partnerschaften eingehen, junge Elsässer, die in Deutschland Arbeitsmöglichkeiten entdeckt haben, grenzüberschreitende Freundschaften, Künstler, die sich am Oberrhein Bekanntheit schaffen). Diese Auswirkungen gehen über die geplanten Ergebnisse hinaus und werden erst einige Monate oder Jahre später gemessen.

Der Wert des Outputindikators „Zahl der Nutzer neu geschaffener Konzepte, Instrumente, Einrichtungen und Dienstleistungen für die Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürgern“ **korreliert demnach nicht mit den Auswirkungen auf die Bevölkerung, die vom SZ 12 erwartet werden**. Das Kleinprojekt *10 Jahre Dreiländerbrücke* bspw. hat nur ein neues Konzept, den Erfahrungsbericht. Die beiden Gemeinden konnten bei der Organisation eines Festivals, das gleichzeitig auf beiden Seiten des Rheins stattfindet, Fortschritte erzielen, indem sie Sprach- und Sicherheitsfragen überwinden und ihre administrative Zusammenarbeit verstärken konnten. Auf der anderen Seite zählte der *Deutsch-französische Kongress in Colmar* 13 neue Instrumente: 1 Erfahrungsbericht, 6 Workshops, 6 Workshop-Zusammenfassungen, ohne jede Garantie für dauerhafte Verbindungen oder die Umsetzung der Vorschläge.

c. Auswirkungen der Kleinprojekte auf die Bevölkerung

Wenden wir uns nun den Bürger*innen zu, die von den Kleinprojekten profitieren:

→ Unter den befragten Projekten können wir unterscheiden:

- Die Projekte, die für eine sehr große Zahl „passiver“ Bürger*innen sichtbar (Festivitäten, Konzerte), aber weniger langfristig angelegt sind und am meisten zum Outputindikator IS J beitragen: 10 Projekte, die von mehr als 1000 Zuschauer*innen besucht wurden, davon 3 von mehr als 10 000
- Die Projekte, die eine geringere Anzahl von Bürger*innen aktiv beteiligen, wobei letztere danach streben, Botschafter*innen des grenzüberschreitenden Geistes zu sein (Jugendprojekte, Fremdenführer...) und eine nachhaltigere und strukturiertere Wirkung zu erzielen: 9 Projekte, die sich auf Qualität konzentriert haben und nach außen hin weniger sichtbar sind.

Die Interviews zeigen eine stärkere positive Wirkung für die aktiven Begünstigten, die über ihre grenzüberschreitenden Erfahrungen berichten können. 20 Projekte konnten mehr als 100 Personen, z.B. Schüler*innen, Lehrer*innen, lokale Vereine oder Künstler*innen, aktiv einbeziehen und ihnen das Gefühl geben, Bürger*innen derselben Region zu sein.

Passive Begünstigte (z.B. Besucher*innen einer Ausstellung, Zuschauer*innen eines Konzerts) kommen in erster Linie wegen der künstlerischen Qualität und nicht wegen der grenzüberschreitenden Erfahrung. Manchmal ist es auch schwierig, das Publikum zu zählen, das die Grenze überquert.

Interviewauszüge:

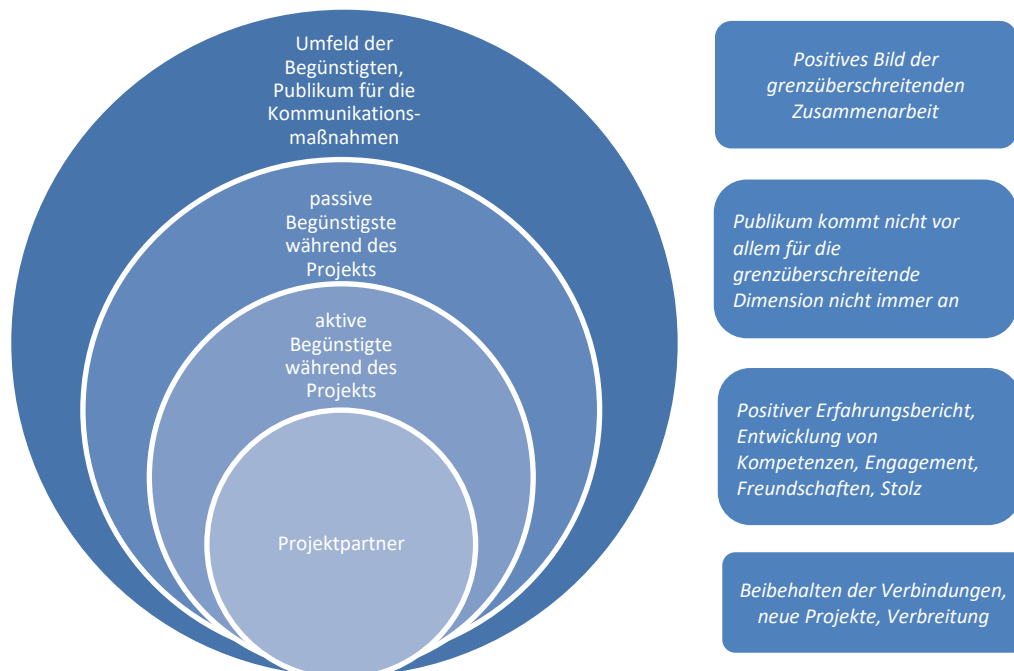
„Das beste Ergebnis war, dass die Kinder glücklich waren, zusammen arbeiten zu können und « ihre » Tram zwischen Basel und St. Louis fahren zu sehen.“



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



„Musik, eine universelle Sprache, bringt unsere beiden Länder einander näher und baut Brücken, wo man sie nicht immer erwartet. Zwischen Musikern und Sängern auf beiden Seiten des Rheins haben sich gewisse Affinitäten entwickelt. Paminas Unterstützung hat es Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und aus verschiedenen Welten ermöglicht, sich um ein gemeinsames, vereinheitlichendes Projekt herum einander anzunähern.“



→ Der Outputindikator gibt nur teilweise Auskunft über die Wirkung von Kleinprojekten.

Auszüge aus dem Durchführungsbericht des Programms INTERREG V A Oberrhein (RAMO)

„Trotz der 2019 hinzugekommenen 3.688 Nutzer wird das Erreichen des endgültigen Zielwertes eine der großen Herausforderungen in der zweiten Hälfte der Förderperiode darstellen, da die Prognosewerte (S) der ausgewählten Projekte zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erwarten lassen, 2023 das Ziel von 82.651 Nutzern zu erreichen.“
Seite 8

„Projekte für das SZ 11 und die 2019 programmierten Kleinprojekte mussten (seit der Einführung dieser Maßnahme im Aktionsplan zur strategischen Programmierung im Jahr 2017) alle einen Beitrag zu diesem Indikator leisten. Diese Regel hat Wirkung gezeigt: der Prognosewert liegt derzeit über dem Zielwert. Das ist im Wesentlichen auf die zehn neuen Kleinprojekte zurückzuführen, die Großveranstaltungen planen, bei denen die Zivilgesellschaft einbezogen wird.“
Seite 24

Der Outputindikator IS J „Zahl der Nutzer neu geschaffener Konzepte, Instrumente, Einrichtungen und Dienstleistungen für die Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürgern“ gibt Auskunft über die Nutzer*innen während des Projekts (z.B. Teilnehmer*innen an einem Workshop), jedoch nicht nach dem Projekt (z.B. Wiederverwendung eines Unterrichtsleitfadens). Der Begriff der Nutzer*innen schließt einige aktive Teilnehmer*innen aus. Wenn wir das Beispiel des Kleinprojekts *Chordial 2017* nehmen, stellen wir fest, dass 70 Personen an den Workshops/Proben teilnahmen, während 120 Chorsänger*innen zusammen sangen. Das ähnliche Projekt *Vox Rheni* bezeichnete seine Proben nicht als „neues Konzept“ und hat nur 20 Nutzer*innen, während 170 Chorsänger*innen sich gemeinsam vorbereitet und gesungen haben. Kurz



gesagt, die Unterscheidung zwischen dem Outputindikator IS J „Nutzer neuer Konzepte“ und dem Kommunikationsindikator „Besucher einer Veranstaltung“ gibt nicht immer Aufschluss über die passive oder aktive Beteiligung der Bewohner*innen an Kleinprojekten. Die Verwaltungsbehörde erklärte uns, dass die jüngeren Kleinprojekte sich bei ihrer Prüfung der Notwendigkeit, über die Endbegünstigten Rechenschaft abzulegen, stärker bewusst waren. Daher tragen die jüngeren Mikroprojekte de facto mehr zum Outputindikator IS J bei.

Die folgende Tabelle vergleicht die Anzahl der durch den Outputindikator IS J identifizierten Nutzer*innen und die Anzahl der von den Kleinprojekten durch aktive oder passive Beteiligung potenziell betroffenen Personen, die in den Umsetzungsberichten über die Kleinprojekte angegeben sind. Diese sind zum Teil durch die Outputindikatoren oder die Kommunikationsindikatoren abgedeckt. Die Einstufung zwischen aktiven (z.B. Musiker*innen) und passiven (z.B. Zuschauer*innen) Begünstigten ergibt sich aus der Analyse des Bewertungsteams beim Lesen der Berichte, in denen die Maßnahmen und ihre Begünstigten beschrieben werden. Die verfügbaren Zahlen erlauben keine Aufschlüsselung nach Nationalität. Graue Kästchen bedeuten, dass keine Daten verfügbar sind, rote Kästchen bedeuten, dass es keine Begünstigten in der passiven oder aktiven Kategorie gibt. Der erste Block „nein“ (Zeilen MP12 bis MP8) listet Kleinprojekte auf, die keinen direkten Multiplikatoreffekt über die teilnehmenden Personen hinaus haben (z.B. Veranstaltung, Kulturprojekt). Der zweite Block „ja“ (Zeilen MP10 bis MP9) listet Kleinprojekte auf, die nach ihrer Beendigung potenziell Auswirkungen haben können (z.B. von anderen Lehrer*innen wiederverwendbare Tool-Kits, Einstellungspool für Unternehmen, nach dem Kleinprojekt zugängliche Videos). Es ist nicht möglich, die Zahl der nach dem Kleinprojekt erreichten Personen zu quantifizieren.

Weitere Begünstigte nach dem KP? (ja/nein)	Anzahl der aktiven Begünstigten während des KP	Anzahl der passiven Begünstigten während des KP	Anzahl der „Nutzer*innen von neuen Konzepten“ (IS J)
Nein, keine weitere Begünstigte	3.586	131.478	436
MP2	30	1.500	
MP4	20	15.000	
MP5	170	908	20
MP6	120	0	29
MP7	45	800	
MP8	170	2.150	0
MP12	130	1.400	70
MP17	32		0
MP19	120	2.700	81
MP22	350	2.320	26
MP23	160	73.000	210
MP25	40		
MP27	150		
MP28	59	400	
MP29	500	30.000	
MP30	230	500	
MP32	220	800	
MP34	290	0	
MP37			
MP42	750	0	



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Ja, neue Begünstigte nach dem Projekt	1.893 aktive Begünstigte während des KP	4.507 passive Begünstigte während des KP	1.296 „Nutzer*innen von neuen Konzepten“ (IS J)
MP3	120	0	
MP9	142	500	268
MP10	216	24	148
MP11	66	0	62
MP13	113	1.400	0
MP14	50		0
MP15	0	25	7
MP16	60	0	86
MP18	336	0	100
MP20	355	0	341
MP21	41		41
MP24	90		100
MP26	24	15	
MP33	50	2.543	143
MP38	30		
MP41	200	0	
Total	5.479	135.985	1.732

Ohne Doppelzählungen vermeiden zu können und ohne die Besucher*innen von grenzüberschreitenden Ausstellungen zählen zu können, haben während der Laufzeit eines Kleinprojekts etwa 141.000 Bürger*innen des Oberrheins (2,3 % der Bevölkerung) von einem Kleinprojekt profitiert.

Die etwa 10 Personen umfassenden Chöre und Musiker (z.B. *Chordial 2017*, *Pont musical du Rhin: deutsch-französische Jugendmusikwoche*, *Cantus Pas Rhenus*, *Begegnung in brasilianischer Kultur am Oberrhein...*), die gemeinsam ein Konzert vorbereitet haben, oder die Studierenden, die ein Fresko gestaltet haben, erleben wirkliche interkulturelle Begegnungen und schaffen dauerhafte Verbindungen zwischen diesen. Sie lernen ihre Nachbarn besser kennen (z.B. musikalische Begriffe und Praktiken, die Rolle der Lehrer*innen in Frankreich und Deutschland...). Die aktiven Teilnehmer*innen eines Kleinprojekts ziehen in den Abschluss-Sitzungen eine positive Bilanz und behalten die gelebte Erfahrung des „Miteinandergestalten und Zusammenleben“ im Gedächtnis. Die Eurodistrikte nennen insbesondere Jugendprojekte als die Projekte, die am ehesten langfristige Auswirkungen auf die Bevölkerung haben dürften. **Schulprojekte haben den Vorteil, Schüler*innen und Lehrer*innen zu mobilisieren und gleichzeitig für andere Zielgruppen** (Unternehmen, Eltern, ÖPNV-Nutzer*innen usw.) **gut sichtbar** zu sein: der Wettbewerb *Rheinisches Kulturerbe*, Prototypen in deutsch-französischen Teams für Unternehmen mit dem Projekt *TePraTa* oder die Inszenierung der *Sprachentram* in Basel durch Grundschulkinder.

Projekte außerhalb der Schulzeit haben ebenfalls einen starken Einfluss auf die Teilnehmer*innen, sind aber schwieriger zu planen. Sie sind auch von kürzerer Dauer (z.B.: *Rheinische Musikbrücke: Deutsch-Französische Woche für junge Musiker*, *Feier zu 40 Jahren grenzüberschreitender Kulturpartnerschaft zwischen den musikalischen Harmonien von Steinfeld und Röschwoog*: Freizeitaktivitäten und gemeinsame Einstudierung eines Konzerts). Schulprojekte sind für die Schüler*innen oft ambitionierter und auffälliger, um ihnen ihre Zugehörigkeit zum Oberrhein bewusst zu machen. Umgekehrt haben außerschulische Projekte manchmal mehr Zeit für den Aufbau von Freundschaften und enthalten eine stärkere Freizeitkomponente. Die Verbindungen können dabei eher von Dauer sein, da die Jugendlichen zu Vereinen (z.B. einem Orchester) gehören, die eine dauerhafte Partnerschaft aufgebaut haben.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Auszüge aus dem Umsetzungsberichts des Kleinprojekts *TePraTa – Theorie und Praxis im Tandem*

*Die betreuenden Lehrkräfte und die teilnehmenden Schüler*innen lernten in bilingualen Fortbildungen erste Schritte im Projektmanagement bis hin zur Angebotserstellung. Sie bekamen durch die Zusammenarbeit mit Firmen im Grenzgebiet PAMINA, die die Auftraggeber ihrer Projekte waren, Einblicke in betriebliche Abläufe, Fachgebiete und Berufsfelder. Sie lernten mit fachlichen Problemen umzugehen, diese zu lösen, ihr Projektergebnis zu erarbeiten und gemeinsam zu präsentieren. Sie lernten aber auch mit der größten Hürde, der Kommunikation innerhalb des Tandems und mit Externen, umzugehen. Hier spielten nicht allein die Sprachbarrieren eine Rolle, sondern ebenso die Barrieren zwischen dem schulischen Umfeld und der Berufswelt. Die Projektpartner unterstützten den Lernweg mit pädagogischen Hilfsmitteln, Vorlagen, Lehrmodulen und ihrem Erfahrungsschatz. Es entstand die französische Version des Wegweisers „Von der Idee zur Innovation“ mit zahlreichen Materialien, der auf der TheoPrax-Homepage zum Download bereitsteht.*

Das größte Problem stellte die Kommunikation zwischen den Schülern und Lehrkräften innerhalb der Tandems dar. Mit gezielten Kommunikationstrainings wurde dem entgegengewirkt. Den größten Erfolg wurde bei Tandem 3 erzielt (Collège und Realschule Plus), indem sich die Schüler und Lehrkräfte 2x für 2 ganze Tage mit gemeinsamer Unterbringung zur gemeinsamen Projektbearbeitung trafen.

Berichterstattung des Kleinprojekts *Rheinisches Kulturerbe*

43 Grundschulklassen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz haben Projekte zum Thema „Stelle dir das Museum, das Schloss oder den Garten deiner Träume vor“ eingereicht.

Die Schülerinnen und Schüler nahmen sich das Thema zu Herzen: von Animationsfilmen, 3D-Modellen und Pop-up-Büchern bis hin zu Zeichnungen, Collagen und Gedichten war eine Vielzahl von Projekten vertreten. Aspekte wie die Gestaltung einer Ausstellung und das Besuchererlebnis oder die Architektur eines Museums, Schlosses oder Gartens wurden entwickelt, auch die Zweisprachigkeit war ein wiederkehrendes Thema in den Werken.

Die Gewinnerklassen wurden zu einem trinationalen Begegnungstag am 3. April 2020 ins Ecomusée d'Alsace eingeladen. Ein aufregender Tag im Freilichtmuseum mit vielen Aktivitäten war geplant (...) Die Organisation des Tages war gut vorangekommen, als wir Mitte März aufgrund von Eindämmungs- und Lockdownmaßnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 gezwungen waren, unseren Begegnungstag abzusagen. Wir alle bedauern, dass wir dieses trinationale Treffen nicht abhalten können.

Als Trost hat der Museums-PASS-Musées eine virtuelle Ausstellung geschaffen, die alle Projekte auf seiner Website zusammenführt.

<https://www.museumspass.com/de/galerie-der-schulprojekte>

Umgekehrt geben die Hunderte oder Tausende von Besucher*innen einer Ausstellung, einer Party oder Zuschauer*innen eines Konzerts und **ihre hohe Medienpräsenz wenig Aufschluss über die Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt**. Eine bewährte Praxis ist es, das Projekt auf 2 oder 3 Seiten der Grenze gleichzeitig zu organisieren (z.B. Musikfestivals in Röschoog und Steinfeld), das Publikum zu ermutigen, den Rest der Ausstellung (z.B. Kunst am Rheinufer), ein ergänzendes kulturelles oder touristisches Programm (z.B. *10 Jahre Dreiländerbrücke, Was uns verbindet, Rheinpark-Guides in PAMNA*) ... im Nachbarland zu sehen. Ob sich diese Besucher*innen tatsächlich öfter am Oberrhein bewegen oder sich mehr als Bürger*innen eines Grenzgebietes fühlen, lässt sich jedoch nicht sagen.

Auf die Frage „**War es einfach, die Bürger*innen zur Teilnahme zu bewegen?**“ variierten die Antworten der Befragten je nach:



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



- Den eingesetzten Kommunikationsmitteln
- Dem Format der Teilnahme (Ausstellung, Konferenz, partizipatives Projekt...)
- Dem Veranstaltungskalender (für die allgemeine Öffentlichkeit am Wochenende leichter als am Abend, für Jugendliche leichter während der Schulzeit)

Im Allgemeinen hatten Festivals und kulturelle Veranstaltungen in Grenzgemeinden selbst bei schlechtem Wetter keine Schwierigkeiten, das erwartete Publikum zu erreichen (Bsp.: 15.000 Besucher*innen bei der Veranstaltung *10 Jahre Dreiländerbrücke*, 1.500 Personen beim großen grenzüberschreitenden Fest „Treffen und Mobilität rund um den Rhein“ im Rahmen des Projekts *Kunst entlang des Rheins*). Umgekehrt bedurfte es größerer Anstrengungen, um die Bürger*innen für eine aktive Rolle zu gewinnen. Mehrere Projekte stellten ein **Ungleichgewicht zwischen deutschen, französischen und schweizerischen Teilnehmer*innen** fest, das durch Unterschiede in den Sprachkenntnissen und der Motivation erklärt werden kann (z.B. wirtschaftliche Perspektiven für junge Franzosen in Deutschland und der Schweiz)⁴. Die Schwierigkeit, Teilnehmer*innen aus 2 oder 3 Ländern zu mobilisieren, rührt auch von unterschiedlichen Verwaltungssystemen her: unterschiedliche Schulferienzeiten, Schulsysteme, Status der Fremdenführer... Diejenigen, die kommen, sind sehr zufrieden und werden vielleicht ihr engeres Umfeld motivieren, an ähnlichen Projekten teilzunehmen.

d. Auswirkungen der Kommunikationsmaßnahmen der Kleinprojekte

Die Kommunikationsstrategie des INTERREG-Programms wurde 2018 bewertet und zielt darauf ab, ein Gefühl der grenzüberschreitenden Zugehörigkeit zu verbreiten:

„Das Programm betraut die Begünstigten mit der Kommunikation gegenüber der breiten Öffentlichkeit. Die Gruppe der Begünstigten ist sehr unterschiedlich zusammengesetzt und umfasst eine Vielzahl von Partnereinrichtungen. Die von den Begünstigten entwickelten Kommunikationsinitiativen gehören zu den Outputs und sind somit Bestandteil der Projektumsetzung, allerdings liegen dem Programm keine auswertbaren Daten bezüglich der jeweiligen Projektkommunikation vor, und das Programm kann somit diese Kommunikation über die Begünstigten im Rahmen der Programmkommunikation weder auswerten noch nutzen.“⁵

Die Kommunikation von Kleinprojekten ist besonders wichtig, um:

- zu einer Veranstaltung einzuladen
- die Ergebnisse des Projekts zu nutzen und zu verbessern

→ Die Bemühungen, zu Veranstaltungen einzuladen, werden belohnt, da die Öffentlichkeit an Konzerten, grenzüberschreitenden Feiern, Symposien oder Ausstellungen teilnimmt.

Kleinprojekte nutzen **traditionelle Medien wie Plakate (oder Werbebanner), sowie Pressearbeit**. Die lokale Durchführung von Kleinprojekten ermöglicht es, die Einladungen an von der Öffentlichkeit frequentierten Orten (soziokulturelle Zentren, Mediatheken, Kirchen, Fremdenverkehrsbüros, Bars, Geschäfte usw.) und durch Mundpropaganda zu verteilen. Projekte, die sich über ein größeres Gebiet erstrecken oder mehrere Aktionen organisieren, **greifen auf die jeweiligen Netzwerke der Partner (insbesondere der Jugend) zurück und verbreiten sich über Websites und soziale Netzwerke**. Mehrere Partner stellten auch fest, dass

⁴ Rheinisches Kulturerbe: 2 Schweizer Klassen gegenüber 32 französischen Klassen und 16 deutschen Klassen

⁵ Halbzeitbewertung der Kommunikationsstrategie des Programms INTERREG V A Oberrhein, Laemmel/Walzer, 2018, Seite 14.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Jugendliche nicht die gleichen sozialen Netzwerke (Telegram oder Whatsapp) wie Erwachsene (Facebook, Twitter, LinkedIn) nutzten und nicht ohne weiteres bereit waren, Informationen über Kleinprojekte in diesen Netzwerken verbreiteten. Darüber hinaus wurden sie mit den Vorschriften zum Schutz personenbezogener Daten konfrontiert, die für die Veröffentlichung von Videos im Internet⁶ gelten, insbesondere bei Minderjährigen.

→ Die Kommunikation scheint also eher wichtiger für das Projekt (Teilnehmer*innen gewinnen) gewesen zu sein als für die Verbreitung eines Gefühls der Zugehörigkeit zum Oberrhein in der Bevölkerung.

In den Umfragen 2016 und 2018 erwähnten die Befragten keine Kleinprojekte. Ebenso haben uns die im Rahmen dieser Evaluierung befragten Projektträger nicht gesagt, dass sie ein Kleinprojekt durchführen wollten, weil ihnen das Projekt einer anderen Struktur bekannt war, sondern weil die Eurodistrikte sie über diese Finanzierungsquelle informiert hatten. Dennoch weist einer der Eurodistrikte darauf hin, dass *„potenzielle Projektträger oft anrufen, wenn sie im Rahmen eines anderen Projekts von der Kleinprojekte-INTERREG gehört haben.“* Die Erfahrungsberichte zeugen von einer guten Resonanz in der Presse und bei lokalen Radiosendern, insbesondere während des Projekts. Die Resonanz im Internet ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich und hält manchmal auch nach Projektabschluss an. Die Eurodistrikte und die Verwaltungsbehörde des INTERREG-Programms kommunizieren ungleichmäßig über die Ergebnisse der Kleinprojekte. Der Eurodistrikt Straßburg-Ortenau teilt bspw. die Informationen in sozialen Netzwerken; andere sind eher an der Pflege von Partnerschaften interessiert. Die Websites/sozialen Netzwerke einiger Projekte werden aus Mangel an Mitteln nicht mehr gepflegt oder aktualisiert, andere existieren noch und ermöglichen eine Förderung des Projekts, z.B. durch Videos (z.B.: *Festival der brasilianischen Kultur, Theorie und Praxis im Tandem...*) oder die Verbindung zwischen den Teilnehmer*innen aufrechtzuerhalten.

⁶ Erfahrungsbericht des Kleinprojekts ELDORADO PAMINA – Kreative Expertise der Jugendlichen zu ihrer Situation.



2.3 Inwiefern können die beobachteten Veränderungen der Intervention des INTERREG-Programms in Bezug auf das SZ 12 oder externen Faktoren zugeschrieben werden?

a. Quellen des Zugehörigkeitsgefühls am Oberrhein (Ergebnisindikator)

→ SZ 12-Projekte tragen zu den Werten des Ergebnisindikators bei, indem sie ein Gefühl der kollektiven Zugehörigkeit am Oberrhein verbreiten. Wir werden das Zugehörigkeitsgefühl im weitesten Sinne analysieren, d.h. das Bewusstsein, in einem grenzüberschreitenden oder europäischen Raum zu leben, wie es die Jugendlichen am Oberrhein empfinden.⁷

Die Umfrage von 2018 unter 1000 Bewohner*innen⁸ ergab, dass 74,6 % der Bürger*innen sich mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region identifizieren, weil sie ihr Zugehörigkeitsgefühl zwischen 6 und 10 bewerten. (Zielwert 72,1%, Referenzwert 2016: 69,5%). Die Umfrage stellt fest, dass der Anteil der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal im Monat) oder relativ regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) zu Freizeitaktivitäten in die Nachbarländer reisen, bei denjenigen, die sich mit der Oberrheinregion identifizieren, höher ist.

Die Mobilität für Freizeit und Tourismus nimmt ebenso zu wie die Mobilität beim Einkaufen.

Anteil der Antworten, von Personen, die sich kein Mal pro Monat ins Nachbarland begeben	Umfrage 2016	Umfrage 2018
... für Freizeitaktivitäten oder Tourismus	21 %	24 %
... um die Familie und Freunde zu besuchen	10 %	10 %
... für Einkäufe oder Dienstleistungen	27 %	32 %

Die Gründe für einen Besuch im Nachbarland sind die gleichen für die Jugendlichen am Oberrhein. „Zwei von fünf Jugendliche im Gebiet des Oberrheins besuchen ihre Nachbarländer in erster Linie wegen Ausflügen (43%), etwa gleich viele zum Einkaufen (41%). Rund jeder Vierte besucht Familie oder Freunde (25%). Nur rund jeder Vierzehnte (7%) war im letzten Jahr nie in einem Nachbarland.“⁹

Die möglichen Ursachen der steigenden Mobilität sind vielfältig: Verbesserung der Radwege und des öffentlichen Verkehrs, bessere Kenntnis der Nachbarn, bessere Sichtbarkeit des touristischen und kulturellen Angebots. Obwohl die INTERREG-Kleinprojekte zum Zweck der Begegnungen innerhalb der lokalen Bevölkerung dazu beitragen, die Möglichkeiten zur Grenzüberquerung zu erhöhen, **ist es nicht möglich**,

⁷ Repräsentative Befragung der Jugendlichen im deutsch-französisch-schweizerischen Gebiet der Oberrheinkonferenz, gfs-Zürich im Auftrag der Oberrheinkonferenz, Oktober 2019, Seite 4.

⁸ Umfragen von 2016 und 2018 zum Ergebnisindikator des SZ 12, Anteil der Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region identifizieren.

⁹ Repräsentative Befragung der Jugendlichen im deutsch-französisch-schweizerischen Gebiet der Oberrheinkonferenz, Oktober 2019, Seite 7.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



einen direkten Ursache-Wirkung-Zusammenhang herzustellen. Der Hauptvorteil der Kleinprojekte besteht darin, dass sie ein **Zugehörigkeitsgefühl verbreiten, das nicht mehr individuell** (Freizügigkeit, grenzüberschreitender Konsum), **sondern kollektiv ist**, weshalb es auch von Interesse ist, gemeinsame Projekte mit Nachbarländern durchzuführen.

Anteil der Antworten	Umfrage 2016	Umfrage 2018
Für die die Zusammenarbeit zwischen D, F und CH verstärkt werden sollte	64 %	68 %
Die konkrete Beispiele für grenzüberschreitende Zusammenarbeit kennen	37 %	41 %

Die Kleinprojekte tragen wie alle anderen grenzüberschreitenden Projekte zur Entwicklung positiver Antworten zwischen 2016 und 2018 bei. Wenn die Befragten gebeten werden, Beispiele zu nennen, zitieren sie nicht spontan Kleinprojekte, sondern eher größere, öffentlichkeitswirksame Projekte (siehe oben die Problembereiche).

Die Eurodistrikte stellen fest, dass die Kommunikation der Projekte eine gute Resonanz in der lokalen Presse oder sogar eine noch bessere in sozialen Netzwerken findet. Es ist zu beachten, dass es die Projektträger sind, die hauptsächlich über ihre Projekte kommunizieren, während die Eurodistrikte dies weniger systematisch tun.

b. Externe Elemente, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit begünstigen oder hemmen

→ Die Nähe ist ein günstiger Faktor für das Entstehen grenzüberschreitender Initiativen.

Das INTERREG-Programm ist daher ein Instrument, um die Verwirklichung dieser Initiativen zu erleichtern, jedoch nicht ein Instrument, um sie herbeizuführen.

Lokale Städtepartnerschaften (Weil am Rhein/Huningue, Saint-Louis/Breisach, Rheinmünster- Drüsenheim, Leimersheim/Selz) fördern häufig Verbindungen zwischen Sport- oder Kulturvereinen, die über die Zusammenarbeit zwischen Rathäusern hinausgehen. Diese Verbindungen können durch die persönliche Initiative von Bewohnern*innen oder Gruppen in einer Grenzgemeinde entstehen.

Darüber hinaus können Akteure, die bereits seit Jahren grenzüberschreitend etabliert sind, mit oder ohne INTERREG-Mittel problemlos Projekte für die Bewohner entwickeln (z.B. Baal Novo-Theater im Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau, PAMINA-Rheinpark, Museumpass).

Wie oben gezeigt, entstehen Projekte, die auf zwischenmenschlichen Beziehungen oder langjährigen Partnerschaften basieren, leichter in Grenzgemeinden, wo die Bewohner bereits daran gewöhnt sind, sich im Grenzgebiet zu bewegen.

→ Die Tatsache, dass mindestens einer der Projektpartner einem regionalen oder grenzüberschreitenden Netzwerk angehört (z.B. PAMINA-Jugendnetzwerk, Chorvereinigungen), begünstigt den Zugang zu neuen Partnern oder Begünstigten.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



„PAMINA-Multiplikatoren“, Netzwerke, die von Vereinen oder Bürger*innen geführt werden, tragen stark zur Integration der Zivilgesellschaft bei: PAMINA-Frauen, PAMINA-Senioren, Jugendnetzwerk, UP PAMINA, PAMINA-Rheinlandpark, Fußballausschuss, etc. Die befragten Träger von PAMINA-Kleinprojekten gaben an, dass sie von diesen Netzwerken profitiert haben, um die richtigen Personen zu finden, mit denen sie sprechen oder die für ihr Projekt werben können.

Dies gilt natürlich auch für die Träger in den anderen drei Eurodistrikten. Einige von ihnen basieren auf der früheren bürgerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Colmar, Freiburg und Basel oder auf Städte- und Gemeindepartnerschaften, die seit rund vierzig Jahren auf dem Gebiet des Dreiländerecks bestehen oder auf der bestehenden Zusammenarbeit zwischen den Strukturen des Roten Kreuzes. Der Eurodistrikt Centre et Sud Alsace stützt sich auf das INTERREG-Projekt Zivilgesellschaft, um Foren oder Bürgerdialoge, z.B. über Sport oder Musik, mit manchmal bis zu 100 Teilnehmer*innen zu organisieren.

Die Unterstützung einer in deutsch-französischen künstlerischen oder pädagogischen Projekten erfahrenen Struktur (Verein Quinz'art, Plakat Wand Kunst für die Projekte *Kunst entlang des Rheins* und *Die Brüderlichkeit*) begünstigt die Umsetzung von Projekten mit einer größeren Zahl von Partnern. Die Eurodistrikte entwickeln verschiedene Kommunikations- und Vernetzungsaktionen, die sich an Bürger*innen und Vereine richten: Tage der offenen Tür, Gourmet-Radfahren, thematische Foren. Die Projektträger haben sich jedoch in den Interviews nicht darauf bezogen.

→ **Alle befragten Projektträger gaben an, dass sie sich zuerst an den Eurodistrikt in ihrem Gebiet gewandt hatten oder von diesem kontaktiert worden waren.** Der Projektbeginn mithilfe des Eurodistrikts hat den Vorteil, dass die Projektidee verbessert und eine angemessene Finanzierung angestrebt wird.

Das INTERREG-Projekt „Einbindung der Zivilgesellschaft“ ermöglicht es den 4 Eurodistrikten, ihre Aktivitäten zu koordinieren und das Kleinprojekt PAA zu steuern. Sie organisieren bspw. thematische Bürgerdialoge (Kultur, Sport, Natura 2000-Biodiversität), um Projekte zu fördern. Die Eurodistrikte scheinen mit ihrer Rolle der Chancenanalyse vor der Untersuchung durch die Verwaltungsbehörde zufrieden zu sein und wollen nicht zum INTERREG IV-Verfahren für die Verwaltung von Fonds für Kleinprojekte zurückkehren. Die Spezialisierung von ein oder zwei Referenten auf Kleinprojekte wird geschätzt und fördert den Austausch zwischen dem Eurodistrikt und der Verwaltungsbehörde während der Projektvorbereitung. Für 2021-2027 gibt es eine Vereinbarung zwischen den Exekutivdirektoren, dieses Programm fortzuführen, so wie es ist, aber mit einer sehr starken Forderung nach Vereinfachung für Projektträger. Die Unterstützung der Eurodistrikte ist wichtig für die Nachhaltigkeit der Projekte, die oft neue Anträge auf Unterstützung stellen. So weist einer der Eurodistrikte darauf hin, dass einige Projektträger Projekte erneut einreichen, dass sie jedoch auf den innovativen Charakter der Projekte achten müssen. Die Schwierigkeit besteht darin, eine Kofinanzierung für die Fortsetzung der Austausche zu finden.

→ **Die Teilnahme der Schweizer Partner am INTERREG-Programm ist mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden.** Strukturen wie die Regio Basiliensis bieten ihnen zusätzlich zu der vom ETB geleisteten Unterstützung wichtige Hilfe.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



→ **INTERREG ist mit anderen Finanzierungsmöglichkeiten für Bürgerprojekte verknüpft.** INTERREG hat dank seiner Finanzierungssumme eine höhere Hebelwirkung. So raten die Eurodistrikte bspw. davon ab, ein INTERREG-Kleinprojekt mit einem Zuschuss von weniger als 6.000 Euro umzusetzen.

Interviewsauszüge:

„INTERREG gewährt eine hohe Subvention für diese Art von Projekten und ist daher ein deutlicher Beschleuniger.“ „Ohne INTERREG hätten wir es nicht realisieren können.“

Es gibt andere Mittel (abgesehen von den direkten Beihilfen für die Zusammenarbeit, die von den öffentlichen Behörden selbst gewährt werden) für kleinere Projekte, die leichter zu erhalten sind, jedoch eine bescheidenere Wirkung haben. Die untenstehende Tabelle stellt einige davon vor.

Institution	Fonds
Eurodistrikt PAMINA	Vereinsfond (< 5000€)
Eurodistrikt Strasbourg- Ortenau	Unterstützungsfond (< 5000€), Schulfond (< 5000€), Fond für Geflüchtete
Eurodistrikt Region Freiburg Centre Sud Alsace	Unterstützungsfond des Départements Haut-Rhin (Gesamtbudget von 20.000€ pro Jahr für alle Projekte)
Trinationaler Eurodistrikt Basel	Begegnungsfond (< 5000€/CHF), Schulischer Begegnungsfond (< 500€), Kantonale Fonds
Oberreinkonferenz	Kulturfond (< 5000€), Jugendprojektfonds (< 4000 €) Gemeinsamer Kooperationsfonds ORK (< 30 000 €) ¹⁰
Baden-Württemberg Stiftung	Neuer Horizont (A: 2000-6000€, B: 20.000-50.000€)
DFJW/Staaten	Bürgerfond initiiert vom Aachener Vertrag (< 50.000€ oder auch mehr für Leuchtturmprojekte)

→ **Kleinprojekte berichten über die Suche nach privater Finanzierung durch Sponsoren oder Stiftungen, um ihre Aktivitäten fortzusetzen oder zu wiederholen** und so die durch ein INTERREG-Projekt entstehenden Verwaltungskosten zu sparen oder um von Barvorschüssen zu profitieren. Vor allem Projekte, die von Freiwilligen durchgeführt wurden, bedauerten am häufigsten, sich für INTERREG entschieden zu haben, aber waren in den Fällen erfolgreich, in denen die Freiwilligen durch ihre berufliche Tätigkeit bereits Erfahrung in Verwaltungsverfahren und Buchhaltung hatten. Die Vereine betonen sowohl den komplexen und zeitaufwendigen Charakter der vorzulegenden Belege als auch die wohlwollende Unterstützung durch die Verwaltungsbehörde. „Neulinge“ in diesem Bereich berichten oft, dass sie von den administrativen Schwierigkeiten überrascht sind, insbesondere bei der Umsetzung, die komplizierter ist als bei einem Erasmus-Programm. *„Unser erster Ratschlag ist, die Zeit nicht zu unterschätzen, die für die Zusammenstellung der Belege für die Kostenaufstellung (Rechnungen, Bescheinigungen über die Stunden der Freiwilligen usw.) benötigt wird.“* Das Format der INTERREG-Kleinprojekte ist bspw. für viele Chöre zu kompliziert, davon zeugen mehrere Erfahrungsberichte und das Projekt Singin'Rendezvous von 2018, das darauf abzielt, die grenzüberschreitenden Projekte zwischen Chören zu fördern.

→ **Den Gemeinden fällt es leichter, ein INTERREG-Projekt durchzuführen und vorzufinanzieren**, und sie können anschließend Vereine und Bürger*innen durch Koordination und Sachleistungen (Bereitstellung von

¹⁰ Nur im Zusammenhang mit einer Arbeitsgruppe der ORK.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Material) einbeziehen. Sie geben an, dass sie solche Projekte ohne den INTERREG-Zuschuss nicht durchführen können. Es kommt oft vor, dass die Gemeinde die Projektleitung für INTERREG übernimmt, um die Vorfinanzierung zu garantieren, während die Initiative von einem Verein ausgeht (z.B. bi-nationale Ausstellung von Tier- und Naturfotografie).

In Bezug auf das Zusammengehörigkeitsgefühl ist es jedoch schwierig zu beurteilen, ob eine Vielzahl von kleinen Bürgerprojekten mit 5000 Euro (Sitzungsgelder) mehr oder weniger Wirkung haben als strukturiere INTERREG-Kleinprojekte.

Die befragten Projekte, die keinen INTERREG-Antrag stellten, zogen sich entweder zurück, weil der erforderliche Zuschuss zu gering war, um einen INTERREG-Antrag zu rechtfertigen, oder weil ihr Finanzierungsplan dank nationaler oder grenzüberschreitender Hilfe bereits abgeschlossen war (Eurodistrikt – Oberrheinkonferenz). Die Projektträger waren auch der Meinung, dass INTERREG in Bezug auf die administrativen Folgemaßnahmen viel anspruchsvoller sei, dass dies aber angesichts der Höhe der möglichen Zuschüsse normal sei.

→ **Für die befragten Vereine, Gemeinde und Eurodistrikte hat die COVID-19-Krise die von der Zusammenarbeit Überzeugten gestärkt und das grenzüberschreitende Zugehörigkeitsgefühl bei den Personen geschwächt, die vorher bereits wenig vom Nachbarland angezogen waren.** So wurde die Wiedereröffnung der Grenze im Juni mal mit Freude (einstimmig von den Trägern der grenzüberschreitenden Projekte!), mal mit Angst begrüßt. Die bestehenden Partnerschaften werden nicht in Frage gestellt, ganz im Gegenteil, und die Verbindungen haben während der Grenzkontrollen auf Distanz gehalten. Die Umsetzung neuer grenzüberschreitender Bürgerprojekte ist nicht unmöglich, aber komplizierter, was die Einhaltung von Hygienemaßnahmen betrifft (z.B. das neue Kleinprojekt *125 Jahre Wintersdorfer Brücke*). Darüber hinaus sind einige Vereine mit finanziellen Schwierigkeiten oder Unsicherheiten konfrontiert. „Mit COVID 19 wurden die Aktionen verlangsamt aber der Wille und die Freundschaft sind da.“, berichtete ein Projektträger.



3. SCHLUSS

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Kleinprojekte hauptsächlich zur zweiten grenzüberschreitenden Entwicklung der **Integration der Zivilgesellschaft und zur Mobilisierung der Bürger*innen** beigetragen haben. Die Schulprojekte konnten das Bewusstsein der Schüler*innen schärfen, die nicht alle gewohnt waren, ihren Nachbarn zu begegnen und später diesen Reflex haben werden. Dagegen waren andere Projekte sicherlich sehr vorteilhaft für ihre aktiven Teilnehmer*innen, erreichten jedoch die vom Nutzen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit überzeugtesten Menschen, die sich freiwillig an dem Projekt beteiligten. Was wie ein Glücksfall erscheinen könnte, stellt sich eher als **Hebelwirkung** heraus. Die INTERREG-Finanzierung ermöglicht es Einzelpersonen und Partnern, gemeinsam ehrgeizigere Projekte durchzuführen und eine breitere Bevölkerung zu erreichen oder neue Partner zu suchen. Die **persönliche Dimension ist jedoch unvermeidlich**, mit oder ohne INTERREG-Kofinanzierung, und die Integration der Zivilgesellschaft entwickelt sich nicht ohne die Menschen, die am meisten zur Zusammenarbeit motiviert sind.

Darüber hinaus ist das INTERREG-Programm für Kleinprojekte nicht für alle Gruppen geeignet und nur für ausreichend große Projekte (40 bis 60.000 €) interessant. Solange die administrativen Anforderungen bestehen und es keine Cashflow-Möglichkeiten gibt, **wenden sich kleinere Strukturen flexibleren Subventionen zu**, die von der Oberrheinkonferenz oder den Eurodistrikten angeboten werden, **oder geben aus Mangel an Finanzmitteln auf**. In dieser Hinsicht haben die Eurodistrikte ihre Rolle bei der Belebung ihres Gebietes und bei der Beratung der Projektträger oder sogar bei der Herstellung von Kontakten zwischen den Partnern übernommen.

Die Kleinprojekte haben sicherlich viel Arbeit in Kommunikationsmaßnahmen investiert, scheinen aber nach ihrem Abschluss nicht mehr so bekannt zu sein. 2,3% der Bevölkerung am Oberrhein, die direkt von den Kleinprojekten betroffen sind, ermöglichen es **nicht, einen direkten kausalen Zusammenhang zwischen den INTERREG-Kleinprojekten und dem Anstieg des Wertes des Ergebnisindikators des SZ 12 herzustellen.** Die 74,6% der Bürger*innen, die sich zum Oberrhein bekennen, spiegeln eher individuelle Verhaltensweisen (z.B. Konsumgewohnheiten, Mobilität) als ein kollektives Gefühl wider (z.B. bürgerschaftliches Engagement für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Sichtbarkeit von Kleinprojekten).

Langfristig durchgeführte Projekte, die mit einer kleineren Anzahl von Begünstigten umgesetzt werden, haben eine stärkere Wirkung auf diese als ereignisbasierte Projekte mit Tausenden von Einwohnern. Auch wenn die Gesamtzahl der beteiligten Personen bescheiden ist, **legen INTERREG-Kleinprojekte den Grundstein für die Verbreitung eines Zugehörigkeitsgefühls zum Oberrhein.** Die Dynamik der Zusammenarbeit setzt sich auch nach dem Ende der INTERREG-Finanzierung fort, was ein gutes Zeichen für die Integration der Zivilgesellschaft ist.



4. ANHÄNGE

Elemente, die Gegenstand einer Dokumentenanalyse waren

- Ex-ante-Bewertungen, dabei auch die Bewertung der Kommunikationsstrategie
- Projektanträge, voraussichtliche Werte und Endwerte der Outputindikatoren der abgeschlossenen Projekte
- Endberichte der abgeschlossenen Projekte und Kleinprojekte des SZ 12 und von 3 Projekten des SZ 12, außerhalb der Kleinprojekte, die noch nicht abgeschlossen sind.
- Ergebnisse der Jugend-Umfrage der Oberrheinkonferenz und der Tätigkeitsberichte der unter den Bewohner*innen durchgeführten Umfragen zur Messung des Ergebnisindikators des SZ 12.

Interviewleitfaden Projektträger

1. Wie haben Sie vom INTERREG-Fonds für Kleinprojekte erfahren oder von der Förderung, die Sie mitfinanziert hat?
2. Hatten Sie bereits Erfahrung in der Umsetzung von Projekten? Wenn ja, gilt dies auch für den grenzüberschreitenden Bereich? Mit den gleichen Partnern? Haben Sie Schweizer Partner miteinbezogen?
3. Welche Auswirkungen hatte Ihr Projekt auf die Bewohner*innen des grenzüberschreitenden Gebiets?
4. Welche konkreten Ergebnisse konnten Sie erzielen?
5. Welche Hindernisse haben Sie identifiziert, die ein umfassenderes Vorgehen rechtfertigen würden?
6. War es einfach, die Beteiligung der Bürger*innen zu generieren?
7. Haben Sie Rückmeldungen von Bürger*innen zu Ihrem Projekt erhalten?
8. Welcher war der Mehrwert von INTERREG oder der Förderung, die Sie mitfinanziert hat?
9. Haben Sie am Ende des Projekts Verbindungen zu Ihren Partnern und/oder Ihrem Zielpublikum halten?
10. Beabsichtigen Sie, weitere öffentliche Unterstützung für andere Projekte zu beantragen?

Interviewleitfaden Eurodistrikte

1. Welche Maßnahmen haben Sie auf dem Gebiet umgesetzt, die besonders auf die Bürger*innen abzielen?
2. Welche Organisation wurde angewandt, um Kleinprojekte im Rahmen des INTERREG-Programms zu generieren?
3. Welche(s) Projekt(e) ist/sind beispielhaft und warum?
4. Welcher ist der wichtigste Mehrwert dieser Projekte?
5. Werden diese Projekte verstetigt?
6. Wenn die Projekte auf Ihrem Gebiet Schweizer Partner haben, wie sind diese einbezogen?
7. Welche Auswirkungen stellen Sie derzeit auf die Bevölkerung in der Corona-Krise (Grenzen + Einschränkung der Versammlungen) fest in Bezug auf das Zugehörigkeitsgefühl zum Grenzgebiet, sowie den bi- oder trinationalen Austausch?

Zusammenfassung des Berichts zur Wirkungsbewertung für das Programm Interreg Oberrhein – 2020

Los 2: SZ 12 – Steigerung der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region

In dieser Zusammenfassung soll für das spezifische Ziel 12 eine strukturierte Antwort auf die nachstehenden drei Fragen gegeben werden:

1. Hat das Programm zu den im Rahmen der verschiedenen spezifischen Ziele des Programms erwarteten Veränderungen beigetragen?
2. Inwieweit können die beobachteten Veränderungen der Intervention des Programms INTERREG Oberrhein zugeschrieben werden?
3. Welches waren die programminternen und -externen Faktoren, die es ermöglicht haben, die entsprechenden Werte zu erreichen, bzw. welche dieser Faktoren haben sich im Gegenteil einschränkend ausgewirkt?

- Inwiefern kann der Anstieg des Anteils der Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region identifizieren, der Intervention des Programms Interreg Oberrhein zugeschrieben werden?

Zur Erinnerung: 2018 identifizierten sich 74,6 % der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region, da sie für ihr Zugehörigkeitsgefühl Noten zwischen 6 und 10 vergeben haben (Zielwert: 72,1 %). Dieser Wert liegt über dem 2016 gemessenen Wert von 69,5 %.

Der Anstieg des Anteils der Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region identifizieren, steht nicht in direktem Zusammenhang mit dem SZ 12 des Programms Interreg Oberrhein.

Die 5,1 Prozentpunkte, um die zwischen 2016 und 2018 der Anteil der Bürgerinnen und Bürger gestiegen ist, die sich mit dem Oberrhein identifizieren, liegen über dem Anteil der von den 36 abgeschlossenen Kleinprojekten erreichten Personen, der auf 2,3 % veranschlagt wird (141 000 Personen, die während der Durchführung der Kleinprojekte gezählt wurden). Die Zahl der Personen fällt noch niedriger aus, wenn man nur die rund 5 500 Begünstigten zählt, die aktiv an einem Kleinprojekt beteiligt waren (Vorbereitung einer Vorstellung, eines Workshops, ...).

Bei den Umfragen zur Identifikation mit dem Oberrhein, die 2016 und 2018 unter 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern im gesamten Oberrheinraum durchgeführt wurden, hatten die Befragten die Kleinprojekte nicht explizit erwähnt, sodass davon ausgegangen werden kann, dass niemand von den 1 000 Personen an einem solchen beteiligt war. Die spontan angesprochenen Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hingegen stimmen mit den Themen der im

Rahmen von Interreg durchgeführten Kleinprojekte und Projekte überein (Bildung, Kultur, Umwelt, ...). Aus den besagten Umfragen lässt sich darüber hinaus ein Anstieg des Umfangs der mit den Wegezwecken Tourismus, Freizeit und Einkaufen verbundenen grenzüberschreitenden Mobilität zwischen 2016 und 2018 ablesen, der mit der gesteigerten Identifikation mit dem Oberrhein korreliert.

Die Kleinprojekte stärken das kollektive Zugehörigkeitsgefühl und tragen so zu einer besseren Integration der Zivilbevölkerung bei.

Die Kleinprojekte haben vor allem den Vorteil, dass sie nicht mehr nur ein individuelles Zugehörigkeitsgefühl schaffen, wie es mit dem Ergebnisindikator erfasst wird, sondern ein kollektives.

Die 36 Kleinprojekte, die vor dem Sommer 2020 abgeschlossen wurden, geben an, dass sie den Austausch und die Kooperationen mit ihren Partnern fortsetzen. Im Laufe der Kleinprojekte sind neue Schul- und Kulturpartnerschaften aufgebaut worden. 16 von 36 Kleinprojekten haben zweisprachige Tools entwickelt oder Vorschläge erarbeitet, die von anderen Personen aufgegriffen werden können. 20 Projekte konnten jeweils mehr als 100 Personen aktiv einbinden (zum Beispiel Schüler/-innen, Lehrkräfte, lokale Vereine oder Künstler/-innen) und ihnen das Gefühl vermitteln, Bürgerinnen und Bürger derselben Region zu sein. Diese Personen werden in ihrem Umfeld über ihre Erfahrungen mit dem grenzüberschreitenden Austausch berichten können.

-
- Welches waren die programminternen Faktoren, die es ermöglicht haben, die entsprechenden Werte zu erreichen?

Die Interreg-Kleinprojekte entfalten eine Hebelwirkung für die bestehenden Kooperationen.

Dank der für Interreg-Kleinprojekte zur Verfügung stehenden Förderhöchstsumme von 40 000 € an EFRE-Mitteln konnten bereits bestehende Partnerschaften zwischen zwei Partnern mit neuen Einrichtungen zusammenarbeiten und gemeinsam ehrgeizigere Projekte konzipieren als bislang. Ein Förderantrag erfordert im Vorfeld des Projekts eine genaue finanzielle und zeitliche Planung zwischen den beteiligten Partnern, um eine spätere Durchführung des Projekts und eine Strukturierung der Austausche gewährleisten zu können. Gleichzeitig ermöglicht das Format „Kleinprojekt“ aber auch eine gewisse Flexibilität bei der Festlegung der Indikatoren sowie die Einbeziehung von Partnern im Laufe des Projekts, ohne dass diese den Vertrag offiziell unterschrieben haben müssen.

Das relativ hohe Budget der Kleinprojekte ermöglicht es, Veranstaltungen an mehreren Tagen zu finanzieren, an denen verschiedene Gruppen von Bürgerinnen und Bürgern teilnehmen, sodass potenziell mehr Menschen erreicht werden können als bei einem sehr kleinen normalen Projekt. Die Wirkung der 8 Kleinprojekte, in deren Rahmen Schüler/-innen aus mehreren Einrichtungen an einem gemeinsamen Abenteuer beteiligt waren, lässt sich noch nicht messen, doch es ist davon auszugehen, dass die Wirkung nachhaltiger als bei einem einfachen Schüleraustausch sein wird. Für eine Objektivierung dieser Annahme stehen indes keine Daten zu den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, die beteiligt waren. Das hängt vor allem mit den bei Minderjährigen zu beachtenden Datenschutzvorschriften zusammen, durch die das Sammeln von Informationen eingeschränkt wurde, mit denen der entsprechende Ergebnisindikator hätte gespeist werden können.

Die im Verfahren vorgesehene Begleitung der Projektträger durch die Eurodistrikte fördert auch die Identifikation der Begünstigten eines Projekts mit ihrem jeweiligen Eurodistrikt (25 der 36

abgeschlossenen Kleinprojekte) bzw. mit dem Oberrhein sowie ihre Verbindung untereinander. Im Rahmen des Interreg-Projekts 12.1 „Einbindung der Zivilgesellschaft“ organisieren die Eurodistrikte zum Beispiel themenspezifische Bürgerforen (Kultur, Sport, Biodiversität in Natura 2000-Gebieten), um zu Projekten anzuregen.

Doch es fehlt an Daten, um die Identifikation der Begünstigten von auf die Zivilgesellschaft ausgerichteten Interreg-Kleinprojekten und -Projekten, der Teilnehmer an grenzüberschreitenden Treffen mit einem kleineren Budget oder auch der übrigen Bevölkerung mit dem Oberrhein vergleichen zu können.

- Welches waren die programminternen Faktoren, die gegebenenfalls eine einschränkende Wirkung gehabt haben?

Das Programm ist für Neulinge nicht leicht zugänglich.

Bei den Projektträgern und wichtigsten Partnern der Projekte handelt es sich um Gebietskörperschaften oder Vereine, die über die notwendigen administrativen und finanziellen Kapazitäten verfügen. Zu bedenken ist nämlich, dass die Interreg-Fördermittel, die 60 % der Ausgaben abdecken, erst einige Monate nach dem Projektabschluss ausgezahlt werden, was bedeutet, in Vorleistung treten zu müssen. Hinzu kommt, dass sich die genaue Planung der gemeinsamen Maßnahmen und der Zuständigkeiten einfacher erarbeiten lässt, wenn die als „treibende Kraft“ fungierenden Partner bereits früher zusammengearbeitet haben.

Die Vereine betonen gleichermaßen das für die vorzulegenden Nachweise erforderliche und nur schwer von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bewältigende komplexe und zeitaufwändige Verfahren einerseits und die wohlwollende Begleitung durch die Verwaltungsbehörde andererseits. Auch wenn einige Vereine beschließen, nicht bzw. nicht mehr auf Interreg zurückzugreifen, bedeutet das nicht, dass sie jegliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit einstellen. Interreg schwächt ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit also nicht ab.

Aus allen diesen Gründen ist die Wirkung des Interreg-Kleinprojektaufrufs auf die Entstehung grenzüberschreitender Kooperationen, die von neuen Bürgervereinigungen oder Freiwilligenorganisationen konzipiert werden, als neutral zu bewerten.

- Welches waren die programmexternen Faktoren, die es ermöglicht haben/die es hätten ermöglichen können, die entsprechenden Werte zu erreichen?

Die grenzüberschreitende Mobilität nimmt dank der außerhalb des Programms Interreg erfolgenden Fortschritte zu.

Die möglichen Ursachen für den Anstieg des Umfangs der grenzüberschreitenden Mobilität sind vielfältig: Verbesserung der Radwege und des ÖPNV, eine bessere Kenntnis der Nachbarn oder auch eine bessere Sichtbarkeit der touristischen und kulturellen Angebote. Als Beispiele für das Jahr 2018 wurden von den Teilnehmenden an der Umfrage die Verlängerung der (im April 2017 eingeweihten) Tramlinie Kehl-Straßburg und die Tramlinie Basel-Saint-Louis genannt, für die 2018

das erste vollständige Betriebsjahr war.

Häufig fördern Städtepartnerschaften zwischen benachbarten Gemeinden (Weil am Rhein/Huningue, Saint-Louis/Breisach, Rheinmünster/Drusenheim, Leimersheim/Selz) über die Zusammenarbeit zwischen den Rathäusern hinaus auch die Verbindungen zwischen Sport- und Kulturvereinen. Diese Partnerschaften bleiben mit oder ohne Interreg bestehen und fördern die Begegnungen zwischen den jeweiligen Einwohnerinnen und Einwohnern, die aufgrund von Fußgänger- und Fahrradbrücken sowie Tramstrecken bereits über mehr Mobilitätsangebote im grenznahen Raum verfügen.

Die grenzüberschreitenden bzw. regionalen Netzwerke am Oberrhein (z. B. das PAMINA-Jugendnetzwerk, Gesangsvereine, ...) fördern die Zusammenarbeit zwischen neuen Partnern bzw. Begünstigten über die grenznahen Gemeinden hinaus.

Es gibt andere finanzielle Förderungen für grenzüberschreitende Bürgerbegegnungen.

Am Oberrhein gibt es andere öffentliche Fördermittel, die von kleineren Projekten einfacher zu erhalten und zu verwalten sind (Fördermittel in Höhe von ca. 5 000 €). Die Träger von Kleinprojekten geben an, dass sie sich bei Sponsoren oder Stiftungen um private Fördermittel bemühen, um ihre Aktivitäten fortzusetzen bzw. zu wiederholen. Interreg ist nicht die einzige Quelle für eine Förderung von Bürgerdialogen, grenzüberschreitenden Festivals, Schüleraustauschen oder Vereinspartnerschaften. Die Schweizer Partner können im Rahmen der Begegnungsfonds ihres Eurodistrikts eine Führungsrolle übernehmen, was bei Interreg nicht möglich ist.

Die verschiedenen Förderprogramme sind gut aufeinander abgestimmt, und die Eurodistrikte beraten die Projektträger über die geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten. Unabhängig von den ausgewählten Förderprogrammen ist es jedoch nicht möglich, einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Steigerung der Identifikation mit dem Oberrhein in der gesamten Bevölkerung und der Vervielfachung der Zahl von Bürgerbegegnungen herzustellen.

Der 2020 gestartete Deutsch-Französische Bürgerfonds des DFJW (den es folglich zum Zeitpunkt des Interreg-Kleinprojektaufrufs 2017 noch nicht gab) bewilligt vergleichbare Beträge wie das Programm Interreg. Die Wirkung dieses Fonds wird sich eventuell bei den nächsten Wirkungsbewertungen einschätzen lassen.

-
- Welches waren die programmexternen Faktoren, die gegebenenfalls eine einschränkende Wirkung gehabt haben?

Die Schwierigkeit, Bürgerinnen und Bürger aus 2 oder 3 Ländern zu mobilisieren

Mehrere Kleinprojekte stellen ein Ungleichgewicht zwischen der Zahl der deutschen, französischen und Schweizer Beteiligten fest und erklären dies mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen, aber auch mit dem Aspekt der Motivation (z. B.: wirtschaftliche Perspektiven für die französischen Jugendlichen in Deutschland und der Schweiz). Hierbei handelt es sich nicht um eine Interreg-spezifische Feststellung. Die Schwierigkeit, Beteiligte aus zwei oder drei Ländern zu mobilisieren, hängt auch mit unterschiedlichen Verwaltungssystemen zusammen: unterschiedliche Schulerfernterminen und Schulsysteme, Status der Fremdenführer, ... Die individuelle Mobilität in Richtung des Nachbarlandes außerhalb organisierter Begegnungen ist solchen Zwängen deutlich weniger unterworfen.

Die Covid-19-Krise verstärkt persönliche Ansichten.

Auf Seiten der befragten Vereine, Gemeinden und Eurodistrikte hat die Covid-19-Krise die ohnehin von der Zusammenarbeit Überzeugten in ihrer Ansicht bestärkt und bei den Personen, die schon zuvor wenig vom Nachbarland angezogen waren, das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem grenzüberschreitenden Raum abgeschwächt. Präsenztreffen sind seit März 2020 schwieriger geworden: Zwischen Mitte März und Mitte Juni 2020 war die Grenze geschlossen, und seit Ende 2020 gelten Reisebeschränkungen. Die Umsetzung neuer grenzüberschreitender Bürgerprojekte ist zwar nicht unmöglich, sie wird jedoch durch die geltenden Schutz- und Hygienemaßnahmen erschwert. Die Wirkung der Covid-19-Krise auf die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein wird sich eventuell bei den nächsten Wirkungsbewertungen einschätzen lassen.